

**127: I. Lorenz; Stilleben; Worms; 1982; Fotografie**



Wenn man nichts anderes hat oder vorfindet, nimmt man einfach was da ist, legt es auf einen Tisch – und fertig ist ein Stilleben. Eh schreibt man das eigentlich mit drei „I“ – also Stilleben?

Das Bild entstand in meiner fotografischen Anfangszeit, in der es darum ging, lediglich die Kamerahandhabung zu üben und sich an die vielfältigen Einstellmöglichkeiten zu gewöhnen.

So einfach und banal, wie das Bild einem begegnen darf, ist es auch aufgehängt: ohne besondere Effekte, nur mit etwas Hintergrundlicht.

**126: I. Lorenz; Ulakan; Worms; 2013; Foto-Collage**

So lustig das Wort klingt, so lustig war auch dieser Vorgang, mit dem sich Mona und restliche Kartoffelschalen redlich bemühten. Ein Ulakan ist ein indonesisches Küchengerät, das einem groben Mörser gleichkommt. Man zermalmt damit Gewürze jeglicher Art. Von Nachteil ist die Mineralhaltigkeit der dann resultierenden Würzmischung – und daher die Einarbeitung mit Kartoffelschalen.

Wenn immer ich an den Ulakan denken musste, kamen mir sofort die Kartoffelschalen in den Sinn und ließen mir ein heftiges Schmunzeln über mein Gesicht fahren. Die Projektion an die Ausstellungswand zeigt einige der Kartoffelschalen, die dieser Prozedur zum Opfer werden mussten.



**159: I. Lorenz; Macet-Macet; Tangerang; 2016; Fotografie**



Gerne benutzt der Künstler ein eigenes Indonesisches Wortspiel: Macem-macem und macet-macet. Ersteres bedeutet ein Mischmasch, während letzteres einen Verkehrsstau bedeutet.

Bei einer Sicherheitskontrolle am Flughafen sind diese gesammelten Werke ausgestellt (macem-macem), die nicht in die Kabine gehören und durchaus für den einen oder anderen Stau (macet-macet) bei der Kontrolle gesorgt haben mögen.

In diesem Kunstwerk stehen diese Dinge symbolisch für eine Gesellschaft, die sich selbst im Weg ist. Die Ausstellung möchte das bereinigen – mit einem sanft wirkenden Element einer Lichtprojektion und der Verschmelzung mit der Ausstellungswand.